

**BEREITSCHAFTEN**

**NOTDIENST**

**Feuerwehr und**

**Rettungsdienst:** 112

**Kassenärztlicher**

**Bereitschaftsdienst:**

Tel. 116 117

**Zahnärztlicher Notdienst**

Tel. 0385 / 5 00 00

**BEREITSCHAFT APOTHEKEN**

Bis 17. Oktober

**Bereich Lübbtheen/**

**Vellahn/Neuhaus**

**Amts-Apotheke**

Am Markt 1, Neuhaus

Tel. 03 88 41/2 08 44

montags bis freitags 18 bis 21 Uhr,

sa. 18 bis 19 Uhr, so. 11 bis 12 und

18 bis 19 Uhr

**Wittenburg/Hagenow**

**Rosen-Apotheke**

Hagenow, Möllner Str. 51

Tel. 0 38 83/72 11 77

24-Stunden-Bereitschaft

**Boizenburg**

**Elbetal Apotheken**

OHG Sud Boizenburg,

Bahnhofstr. 12A

Tel. 03 88 47 / 48 93 98

montags bis freitags bis 21 Uhr,

Sa. 17 bis 18 Uhr,

Sonn- und feiertags

11 bis 12 und 17 bis 18 Uhr

**TIERÄRZTLICHER  
BEREITSCHAFTSDIENST**

**bis 14. Oktober**

**Bereich Vellahn**

Tierarztpraxis D. Thüring,

Tel. 038848/20443

**Bereich Boizenburg**

Tierarztpraxis Dr. Annette Bülow,

Boizenburg,

Tel. 03 88 47 / 5 60 38,

mobil 0172 / 5 60 48 21

**KIRCHE**

**Cammin:** Kinderstunde 16 Uhr

in der Winterkirche



Begutachten die Insektenwand: Projektmanagerin Dr. Josephine Kuczyk, Ranger Peter Heyens und Gerd Bojdzinski von der ausführenden Baufirma (v.l.).

Foto: Pavel

# Baggern für den Naturschutz

Bei Lassahn entstehen Insektenwände und Unkenteiche zur Erweiterung der Lebensräume

**Konstantin Pavel**

Irrendwo auf einer Weide zwischen Lassahn und Hakendorf steht ein gelber Bagger und buddelt dort, wo sonst Kühe grasen. Doch wer glaubt, dass in der hügeligen Weidelandschaft ein neues Gewerbegebiet entstehen soll, der irrt. Der Arbeitseinsatz mit schwerem Gerät findet ganz im Sinne des Naturschutzes statt.

Für die ansässigen Tiere, allen voran die Rotbauchunke, soll hier ein neuer Ort zum Laichen und Leben entstehen. Dafür werden in der Gegend insgesamt sechs Teiche geschaffen, indem bestehende Kleingewässer ausgekoffert oder neue gegraben werden. Hintergrund der Aktion: Die gefährdete Rotbauchunke braucht zur Fortpflanzung flache Gewässer, die sich in der Sonne gut aufheizen. In der Hakendorfer Weidelandschaft gebe es solche Gewässer noch, allerdings seien diese in den letzten Jahren verlandet, heißt es von Seiten des Biosphärenreservats.

Ein Grund dafür seien die langen, heißen Sommer gewesen. Um die Population

der Unken zu stärken, werden nun bestehende Gewässer saniert und zusätzlich neue gegraben. „Wir helfen dem Lebensraum auf die Sprünge, indem wir Gewässer wiederherstellen“, so Peter Heyens, Ranger im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe. Wichtig bei den Teichen: Sie müssen Flachwasserbereiche haben, und sie müssen „in Rufweite“ zueinander liegen, damit sich die Unken verständigen können.

Nicht nur die Teiche sorgen für den Wohlfühlfaktor der Unken – auch die Umgebungs spiele eine Rolle im Lebensraum der Amphibien, die den Winter gern unter Steinen oder in Mauselöchern verbringen. Aus diesem Grund sei eine strukturreiche Landschaft wichtig, und die finde man im Lassahner Weideland vor, wie Elke Dornblut vom Biosphärenreservat erklärt. „Hier ist das Umfeld ideal“, freut sie sich – die „extensive Weidelandschaft“ werde ohne Düngung oder Pflanzenschutzmittel betrieben. „So eine Maßnahme würde in einer Ackerflur keinen Sinn machen“, ergänzt Ranger Heyens. Dass sich die Unken

ihren Lebensraum mit Kühen teilen müssten, sei auch kein Nachteil. Im Gegenteil, denn das Vieh würde die Fläche freihalten, so Dornblut.

Generell käme die Maßnahme nicht nur den Unken zugute, auch viele weitere Arten würden profitieren. Die geschützte Art sei aber ein „Anzeiger“ für intakte naturnahe Landschaften. „Da, wo die Rotbauchunke lebt, da ist die Welt in Ordnung“. In zwei weiteren Weidelandschaften im Biosphärenreservat waren die Bagger bereits im Namen der Rotbauchunke und ihrer Freunde unterwegs und haben kleine Gewässer saniert oder neu angelegt. Die Aktion findet im Rahmen eines Projektes statt, das sowohl aus Mitteln des Landes als auch durch EU-Gelder finanziert wird. Die Kosten für die sechs Teiche, die derzeit gegraben oder saniert werden, belaufen sich dabei auf rund 51 000 Euro.

Auch einige hundert Meter weiter war der Bagger bereits im Einsatz, allerdings in anderer Mission. Durch einen Erdaushub ist hier eine sogenannte Insektenwand entstanden. Besonders für Wildbienen sei die



Auf der Weide werden Teiche saniert und gegraben, um der Rotbauchunke neue Laichplätze zu bieten. Foto: Pavel

offene Stelle im Boden ein idealer Lebensraum. Hier würden die Insekten besonders gern nisten, erklärt Josephine Kuczyk vom World Wide Fund For Nature WWF, die am Vorhaben als Projektmanagerin beteiligt ist. Besonders für Wildbienen sei die Insektenwand ein idealer Lebensraum. Diese würden sich bis zu zehn Zentimeter tief in die Wand graben, in den Gängen ihre Eier ablegen und Nahrung lagern – der Nachwuchs fresse sich dann praktisch zum Ausgang durch.

Kuczyk betont die Wichtigkeit der Wildbienen: Ihre

Verwandten, die Honigbienen, wären eher „Haustiere“ und würden etwa zwei Drittel schlechter bestäuben, als die Wildbienen. Aus diesem Grund sei es wichtig, diese zu fördern. Neben den Wildbienen profitieren auch andere Insekten vom Aushub: Da das abgetragene Material oben aufgeschüttet wurde, erwärmt sich die Fläche über der Insektenwand stärker als die Umgebung.

Laufkäfer, Heuschrecken und andere Krabbler freuen sich über dieses „Mikroklima“ und wärmen sich gern auf dem Hügel auf. Insgesamt sind acht Wände geplant, die Hälfte ist bereits fertig. Die Arbeiten dafür schlagen mit 3000 Euro zu Buche. Die Insektenwände sind Teil des Insektenschutzprojektes „Brommi“, das in insgesamt fünf Biosphärenreservaten in Deutschland läuft. Mit verschiedenen Aktionen will das Projekt „Insektenschutz in die Landschaft bringen“, so Kuczyk. Am Ende des Projektes, das noch bis 2025 läuft, soll das Biosphärenreservat eine Modelllandschaft für Insektenschutz und somit auch ein Vorbild sein.

**GEBURTSTAGE**

**Karl-Heinz Hacker** (70)

in Schwewchow

**Brigitte Heuser** (70)

in Greven

**Elke Nieder** (65)

in Gothmann

**Frank Lüders** (61)

in Toddin

**VERANSTALTUNG**

**EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE**

**Kaarßen:** 15 Uhr Seniorennachmittag in der Kirche

## Saft aus eigenem Obst wird gepresst

**LÜBBTHEEN** Äpfel, Birnen und Quitten schmecken nicht nur im Kuchen oder als Kompott, sondern lassen sich auch zu Most verarbeiten. Wer am liebsten den Saft der eigenen Früchte genießt, der kann diese am kommenden Wochenende zur Wassermühle in Brömsenberg bringen. Hier macht am Sonnabend und Sonntag die mobile Mosterei des Kollektivs „9 Raben“ Halt.

Fleißige Obstsammler können ihre Ausbeute am Sonnabend von 9 bis 15 Uhr oder am Sonntag von 9 bis 12 Uhr vorbeibringen. Hier wird das

Obst gewaschen, gepresst und pasteurisiert, bis zu 600 Liter Most können so stündlich entstehen. Wer den Saft nur aus eigenem Obst haben möchte, muss mindestens 120 Kilogramm Obst mitbringen, ansonsten wird das Obst mehrerer Sammler in einem Pressgang verarbeitet.

Eine Voranmeldung ist erwünscht, aber nicht zwingend notwendig. Die Anmeldung ist telefonisch bei Herrn Ernst-Ludwig Iskenius unter der Nummer 0151/68 18 43 69 möglich.

kpav

# SVZ.Bonus



Vom 12. - 19. Oktober 2021

3,25% Vorteil + 4,25% Extra-Vorteil für Käufe im Onlineshop von LEGO über svz.de/bonus.

**DEAL**  
des Monats